Ich flehe um Hinrichtung : die Begnadigungskommission des russischen Präsidenten [Anatoli Pristawkin]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **88 (2003)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Büchertisch

Todeskandidaten

1992 wurde Anatoli Pristawkin zum Vorsitzenden der Begnadigungskommission berufen. Gegen den erbitterten

Widerstand der Behörden konnte die Kommission vielen Todeskandidaten das Leben retten und manches Urteil mildern. "Dieses Buch handelt nicht nur von Häftlingen, von Menschen, die in der Todeszelle sitzen. Es handelt von uns allen, von jedem, der eingeschlossen ist in das kriminelle Straflager, das Russland heisst", sagt Pristawkin über sein Werk, das er als Quintessenz seiner zehnjährigen Tätigkeit vorlegt. Hatte Solschenizyn im Archipel Gulag das gigantische Unrechts- und Strafsystem unter Stalin beschrieben, so zeigt uns Pristawkin das gleiche System in den neunziger Jahren, aber mit Rückblick in alle Perioden der Geschichte Russlands. Und immer wieder erhebt sich für die Kommission die Frage, ob nicht die Todesstrafe einer lebenslänglichen Haft vorzuziehen wäre: Pristawkin zitiert Täter, die um ihre baldige Hinrichtung bitten.

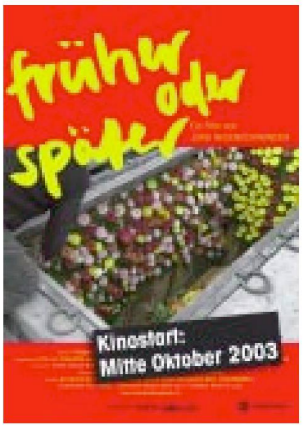
Als Hauptursache der Verbrechen nennt Pristawkin den Alkoholismus. Die tiefere Begründung des Zustandes der russischen Gesellschaft sieht er aber im "grausigen Menschheitsirrtum der Lenin und Stalin" und in der jahrhundertelangen Unterdrückung und Unfreiheit davor. Im Bolschewismus wurden alle humanitären Tugenden für obsolet erklärt und durch eine einzige ersetzt, die bedingungslose Treue zum System.

1999 wandelte Präsident Jelzin die letzten Todesurteile in Begnadigungen um. 2001 löste Präsident Putin die Begnadigungskommission auf.

"In einer dramatischen Denkschrift rechnet der Schriftsteller Anatoli Pristawkin, Putins Berater für Begnadigungen, mit dem unbarmherzigen Justizsystem ab."
Der Spiegel

Anatoli Pristawkin
Ich flehe um Hinrichtung
Die Begnadigungskommission des russischen Präsidenten
Luchterhand 2003, 384 Seiten
ISBN: 3-630-88007-X Euro 24.-

Ausgehtipps



Der Berner Dokumentarfilmer Jürg Neuenschwander rührt an ein Tabu: das Sterben. "früher oder später" zeigt Menschen, Menschen am Sterben, und er zeigt ihre Ängste, ihre Verzweiflung, ihren Schmerz, ihre Hilflosigkeit. Und er zeigt Angehörige, welche die Sterbenden auf dem letzten Weg begleiten, und dabei mit ihren eigenen Ängsten, ihrer eigenen Hilflosigkeit konfrontiert werden. Die Sterbenden, die eingewilligt hatten, im Beisein eines Filmteams zu sterben, sind heute tot. Sie werden den Film nicht sehen. Aber sie haben sich gewünscht, dass andere den Film sehen, dass diese äusserst schwierige Zeit des Sterbens, des Absterbens, eine Öffentlichkeit erhält. Neuenschwander zeigt an sieben Beispielen, was Sterben heissen kann, hier bei uns, im Emmental, und weit weg von uns, im Tibet. Eine alte Frau stirbt allein, ein alter Mann heiratet noch kurz vor seinem Tod, ein 40-jähriger Mann hat Krebs und kämpft verbissen dagegen an, ein 16-Jähriger, auch er unheilbar krank, macht extreme körperliche Veränderungen durch, und – auch diesen Tod gibt es – ein Säugling hat gerade mal eine halbe Stunde gelebt. "früher oder später" zeigt aber auch das Geschäft des Bestattungsunternehmers, den Alltag des Totengräbers, die Arbeit im Krematorium. Der Film beobachtet diskret, aber präzise und eindringlich. Manchmal ist er nahe beim Menschen, dann wieder weiter weg. Respekt vor dem Menschen ist das Leitmotiv des Films.
Seit 23. Oktober in den Kinos. Informationen unter: www.frueheroderspaeter.ch

Landesmuseum Zürich

Wege zur Unsterblichkeit?

"Das einzig Sichere im Leben ist der Tod." Was uns der Volksmund so unnachahmlich trocken vor Augen führt – die eigene Endlichkeit – hat immer wieder dazu inspiriert, nach dem Unerreichbaren zu streben: nach der Unsterblichkeit.

Zahlreich sind die Wege und Methoden, um sich unsterblich zu machen. Sei es, dass wir bleibende Werte schaffen wollen, künstlerische Werke etwa oder politische Gebilde, sei es, dass wir uns schlicht fortpflanzen und so der Schöpfung ein Schnippchen zu schlagen versuchen. Begrenzt durch die eigene Endlichkeit, durch den Tod, versuchen wir auf verschiedenste Art und Weise, eine Kontinuität zu schaffen, die über uns selbst hinausweist. Die Ausstellung "Wege zur Unsterblichkeit?" zeigt drei dieser Methoden auf: Religion, Naturwissenschaft und Spiritualität. Diese werden gelesen als Kulturtechniken, die einen Weg eröffnen, die individuelle Endlichkeit hinter sich zu lassen. Die Religion als Gemeinschaft, die das Individuum aufnimmt und es einbettet in ein Sinngefüge, das vor der eigenen Geburt beginnt und weit über den eigenen Tod hinausreicht, die Naturwissenschaft als Traum des ins Endlose verlängerten Lebens, die Spiritualität als individueller Weg der Erleuchtung, der im gelungenen Moment der Meditation Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in eins fallen lässt und so den Tod überwindet. Die Ausstellung in der Ruhmeshalle des Landesmuseums zeigt diese drei Methoden als drei parallele Räume, die es zu durchschreiten gilt, um zurückzukehren und den anderen, den zweiten oder dritten Weg zu gehen. Die drei Räume werden umrahmt vom Eröffnungsraum, der uns mit der eigenen Endlichkeit und Sterblichkeit konfrontiert, und dem abschliessenden Begegnungsraum, wo Naturwissenschaft, Religion und Spiritualität zum Dialog finden können.
Ausstellung bis 30. November 2003 Infos unter: www.unsterblichkeit.ch